

Deutschland hat, hätten manche Kollegen bei uns im Betrieb nicht die Frage gestellt: „Wozu soll ich überhaupt Mitglied der Gewerkschaft sein?“

Eine breite Diskussion in den Gewerkschaftsversammlungen über die Präambel zum BKV — sie behandelt die Überlegenheit des Sozialismus, die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt und fordert die Kollegen zu sozialistischen Taten auf — half viele Unklarheiten zu beseitigen. Im BKV für 1958 wurden Aufgaben gestellt, um deren Verwirklichung bereits jahrelang diskutiert wurde, wie z. B. die Einführung der 14tägigen Lohnzahlung für Arbeiter und Angestellte oder die Bezahlung nach Gütegraden, um die Qualität unserer Erzeugnisse verbessern zu helfen. Die Annahme des BKV, der auf der Grundlage des Aktionsprogramms der Betriebsparteiorganisation erarbeitet wurde, war nur möglich, weil die Parteimitglieder den vorher erarbeiteten Parteistandpunkt unseren Kollegen einheitlich darlegten.

Offen sprachen einige Kollegen, daß sie früher den sozialistischen Wettbewerb völlig unterschätzten und die Wettbewerbsverträge ausschließlich der Prämie wegen unterschrieben. Die Abteilung Arbeit leistete hierbei unbewußt Vorschub. Sie bereitete die Verträge fix und fertig bis auf die Unterschriften vor. Die Genossen der Abteilung Arbeit halfen auf diese Weise sehr wenig, den Wettbewerb von unten zu entwickeln. „Jetzt formulieren wir unsere Verträge selbst, wenn auch der Stil nicht immer ganz hinlänglich, aber der Inhalt stimmt“, meinte dazu der AGL-Vorsitzende Schmidt aus der Montage.

„Es war oft schwer, die Mehrzahl der Kollegen zu bewegen, an den Produktionsberatungen teilzunehmen“, erklärte Kollege Thormann, AGL-Vorsitzender der Großmechanik. „Sie meinten, daß in den Produktionsberatungen sowieso nur über Ölkannen und Putzlappen⁴ gestritten würde.“ Was waren die Gründe für ihre falsche Einstellung? Die von den Arbeitern gemachten Vorschläge blieben unberücksichtigt, und kritisierte Mängel wurden nicht beseitigt. Dieser Zustand minderte das Interesse für die Produktionsberatungen und ihre Qualität.

Die gewählten Ausschüsse für Produktionsberatungen fordern jetzt von der Werkleitung, daß sie jeden Wirtschaftsfunktionär zur Verantwortung zieht, der die Kritik und die Vorschläge der Arbeiter gröblich mißachtet. Diese Ausschüsse sorgen aber vor allem dafür, daß sich die Produktionsberatungen sehr gründlich mit den Problemen der Planvorbereitung und -kontrolle beschäftigen und daß grundsätzlich über die Steigerung der Arbeitsproduktivität diskutiert wird. An Hand dieser Tatsache erklärten die Parteimitglieder ihren Kollegen, daß das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaft nicht nur in der Arbeitsordnung oder im BKV, sondern auch in der Praxis seinen Niederschlag finden müsse.

Um die führende Rolle der Partei im Betrieb überall durchzusetzen und die Gewerkschaftsarbeit weiter zu verbessern, beschloß die Parteileitung, vor allem die Parteigruppenarbeit zu verstärken. Sie half den Leitungen der Abteilungs- parteiorganisationen, den Parteigruppen bestimmte Aufgaben zu geben. Die Parteigruppe der Dreherei z. B. forderte gemeinsam mit den Gewerkschaftsfunktionären die Kollegen auf, zu Ehren des V. Parteitages in den sozialistischen Wettbewerb zu treten und durch Senkung des Arbeitsausschusses zur Einsparung von 1 Prozent Material beizutragen. Dieses Beispiel machte im ganzen Bereich Schule. Sein Resultat ist, daß in zwei Monaten in der Mechanischen Abteilung Ausschuß im Werte von 7000 DM weniger anfiel als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Durch die bessere Parteigruppenarbeit stärkte sich die Verbundenheit der Kollegen mit den Parteimitgliedern. Als im Februar die Erfüllung eines wich-